



Jörg Litwischuh
ist seit 2011 geschäftsführender Vorstand
der Bundesstiftung
Magnus Hirschfeld

„Der Hirschfeld kommt!“

Am 14. Mai wäre Dr. Magnus Hirschfeld, zentraler Mitbegründer der ersten homosexuellen Emanzipationsbewegung, 150 Jahre alt geworden. Eine Würdigung von Jörg Litwischuh, geschäftsführender Vorstand der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld

mh-stiftung.de

> Der Titel dieses Gastbeitrags ist der Refrain eines Berliner Gassenhauers aus dem Jahr 1908; gemeint war der deutsch-jüdische Arzt Magnus Hirschfeld. Obwohl damals gerade mal vierzig Jahre alt und auch erst seit 1896 in Charlottenburg in eigener Praxis tätig, war er bereits so populär, dass ihn – so das Urteil eines Zeitgenossen – „jeder Berliner Leierkastenmann kannte“. Grund war nicht etwa sein erstes, 1896 erschienenes Buch „Sappho und Sokrates oder Wie erklärt sich die Liebe der Männer und Frauen zu Personen des eigenen Geschlechts?“ (Hirschfeld hatte es unter Pseudonym veröffentlicht) als vielmehr sein auf darin niedergelegten Erkenntnissen gründendes politisches Engagement. Im Phänomen des gleichgeschlechtlichen sexuellen Begehrens meinte er, „einen tief innerlichen konstitutionellen Naturtrieb“ zu erkennen. Deshalb forderte er „im Namen der Wissenschaft und Humanität“ Straffreiheit für einschlägige sexuelle Handlungen. Ein Jahr später, am 15. Mai 1897, gründete er mit Sympathisanten einen Verein – das Wissenschaftlich-humanitäre Komitee (WhK) – und initiierte eine Petition an den Deutschen Reichstag, die dazu aufforderte, die entsprechende Strafbestimmung, den Paragraphen 175 Reichsstrafgesetzbuch, zu streichen. Bekanntlich war der Petition (und auch allen späteren rechtspolitischen Initiativen) kein Erfolg beschie-

den. Doch Hirschfelds Tätigkeit beschränkte sich nicht auf den Kampf für Straffreiheit der Homosexualität. In der Öffentlichkeit wurde er vor allem bekannt durch seine Tätigkeit als medizinischer Sachverständiger in Aufsehen erregenden Gerichtsprozessen und als Redner auf Massenveranstaltungen, auf denen er unter anderem für die Gleichberechtigung von Frauen, den allgemeinen Zugang zu Mitteln der Geburtenkontrolle und für die sexuelle Aufklärung der Bevölkerung eintrat. Sein Engagement erhielt dadurch eine starke politische Aufladung. Das war wohl der Grund für seine weit über Berlin hinausgehende Bekanntheit. Doch neben Freunden und Unterstützern brachte sie ihm auch Gegner und Feinde ein. Nicht nur die Mehrheit seiner ärztlichen Kollegen, auch große Teile der zeitgenössischen bürgerlich-konservativen Gesellschaft lehnten seine Forderungen ab. Sie empfanden sie als Provokation und reagierten darauf nicht nur (wie es im eingangs erwähnten Couplet heißt) mit „nem Schreck – kommt der Hirschfeld um die Eck“.

Die Titelzeile hat allerdings auch eine metaphorische Bedeutung: Hirschfeld „kommt“ – wenn Mensch so will – tatsächlich (wieder) nach Berlin. Die vorliegende Ausgabe der SIEGESSÄULE führt in der beiliegenden Hirschfeld Map eine Vielzahl an Veranstaltungen auf, die aus Anlass der 150. Wiederkehr seines Geburtstages geplant sind. An vielen ist die im Jahr 2011 gegründete Bundesstiftung Magnus Hirschfeld beteiligt. Schließlich gehört es zu ihren vornehmsten Aufgaben, die Erinnerung an Magnus Hirschfeld auf vielfältige Weise wachzuhalten und sein Erbe zu pflegen. Sein Wirken machte Berlin zu einem einzigartigen Ort gelebter sexueller und geschlechtlicher Vielfalt. Einzigartig war auch das 1919 hier gegründete Institut für Sexualwissenschaft – eine Forschungs- und Begegnungsstätte, die Ärzte, Politiker, Schriftsteller und Künstler aus vielen Ländern anzog und die zugleich auch als „Aufklärungszentrale“, als Beratungs- und Zufluchtsstätte für Ratsuchende hoch geschätzt wurde.

Hirschfelds wissenschaftliche Werke, seine zahlreichen Bücher und Aufsätze hatten schon zu Lebzeiten nicht nur Diskussionen, sondern teils auch heftige Kontroversen ausgelöst. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Im Zentrum der Kritik stand (und steht) seine strikt naturwissenschaftliche Herangehensweise, die ihn veranlasste, im Hinblick auf Veränderungen allein auf die Kraft der Vernunft zu bauen. „Durch Wissenschaft zu Gerechtigkeit“ lautete sein Credo. Ob er diesen Trugschluss korrigierte, als er am eigenen Leibe erfahren musste, dass nicht die Vernunft, sondern politische Interessen und Machtverhältnisse über gesellschaftliche Veränderungen entscheiden, ist nicht bekannt. Im November 1930 hatte er sich auf eine Weltreise begeben, von der er – angesichts der erstarkenden nationalsozialistischen Bewegung – nicht nach Deutschland zurückkehrte, sich vielmehr entschloss, als Emigrant in Frankreich zu leben. In Paris erfuhr er von der Plünderung seines Berliner Instituts und der Vernichtung eines Großteils der Bibliothek und Sammlungen. Seine Bemühungen, ein Institut für Sexualwissenschaft neu zu gründen, scheiterten. Zwar konnte Hirschfeld im Exil noch einige wissenschaftliche Studien veröffentlichen, doch sein körperlicher Zustand – auf der Weltreise hatte er sich mit Malaria infiziert, außerdem litt er an Diabetes – setzte ihm so sehr zu, dass er am 14. Mai 1935, dem Tag seines 67. Geburtstages, in Nizza an Herzversagen starb.

Zu wünschen bleibt, dass alle geplanten Veranstaltungen dazu beitragen mögen, die Erinnerung an das Wirken Magnus Hirschfelds als eines verdienstvollen und politisch engagierten Wissenschaftlers des frühen 20. Jahrhunderts und prominenten Vertreters deutsch-jüdischer Kultur- und Wissenschaftsgeschichte wachzuhalten. <



Ein Jahr für Magnus

Das Hirschfeld-Jahr 2018/2019 wird im Mai eröffnet. Mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, Ausstellungen und mehr werden der 150. Geburtstag des Sexualwissenschaftlers Dr. Magnus Hirschfeld und der 100. Gründungstag seines Institutes für Sexualwissenschaft gefeiert

Festakt anlässlich des 150. Geburtstags von Dr. Magnus Hirschfeld, 14.05., 18:00,
Haus der Kulturen der Welt

Filmscreening „Der Einstein des Sex“ bei TGIF, 04.05., 20:00,
AHA

Schau „Erotik der Dinge“, 02.05.–27.08.,
Museum der Dinge

Gay History Map auf S. 19 dieser Ausgabe

Weitere Infos:
magnus-hirschfeld.de

> Wenn man für Magnus Hirschfeld eine Geburtstagsfeier ausrichten will, kommt dafür in Berlin eigentlich nur ein Ort infrage: das Haus der Kulturen der Welt. Denn in dessen unmittelbarer Nähe stand einst Hirschfelds privates Institut für Sexualwissenschaft. Es war Behandlungs- und Forschungszentrum sowie Treffpunkt für LGBTI und MitstreiterInnen des Wissenschaftlich-humanitären Komitees (WhK), der weltweit ersten homosexuellen Bürgerrechtsorganisation.

Heute erinnert nur noch ein Bronzedenkmal am Spreeufer an das im Krieg zerstörte Institut. Doch die Verdienste des schwulen jüdischen Sexualwissenschaftlers und Arztes sind bis heute präsent. Von April 2018 bis Juni 2019 findet im Rahmen des Hirschfeld-Jubiläumsjahres eine Reihe von Events in Berlin statt. Die meisten Veranstaltungen sind im Mai, mit einem Höhepunkt am 14.05., dem 150. Geburtstag Hirschfelds, der mit einem offiziellen Festakt im Haus der Kulturen der Welt begangen wird, moderiert von Manuela Kay. Am selben Tag wird außerdem mit einer Kranzniederlegung vor Hirschfelds ehemaligem Wohnhaus (Otto-Suhr-Allee 93, 16:00) dem Jubilär gedacht, im Anschluss daran eröffnet im Charlot-

tenburger Rathaus eine Wanderausstellung zu Hirschfelds Gästebuch aus dem französischen Exil. Bereits ab 2. Mai zeigt das Kreuzberger Museum der Dinge außerdem die Schau „Erotik der Dinge“. Hirschfeld hatte auf seinen Reisen allerlei pornografische Kunst, erotische Alltagsobjekte bis hin zu historischen Sextoys zusammengetragen. Seitdem die Nazis 1933 sein Institut geplündert hatten, ist das meiste davon verschollen. Die Ausstellung in Kreuzberg widmet sich nun Hirschfelds Sammlung und stellt sie den Kollektionen des Sexualwissenschaftlers Alfred C. Kinsey und der Privatsammlerin Naomi Wilzig gegenüber. Am 4. Mai führt Gaby Tupper in der AHA außerdem Rosa von Praunheims Filmbiografie über Hirschfeld, „Der Einstein des Sex“, vor und hat dazu Mitwirkende sowie den Historiker Dr. Jens Dobler eingeladen. Und wer sich eigenständig auf die Spuren historischer Orte wie das Institut für Sexualwissenschaft begeben möchte: Die diesem Heft auf S. 19 beigelegte „Gay History Map“, herausgegeben von der Magnus-Hirschfeld-Gesellschaft e. V. in Kooperation mit der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld und der SIEGESSÄULE, bietet detaillierte Infos! <

Axel Schock

PRAXIS DR. CORDES

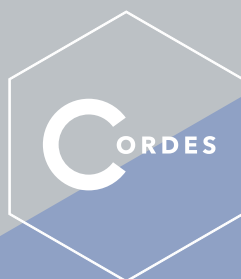
DR. CHRISTIANE CORDES (DE/EN)
DR. ELENA RODRIGUEZ (DE/EN/ES/FR)
DR. MARTIN VIEHWEGER (DE/EN)
DR. CHRISTIAN LIEB (DE/EN)
HANNES ULRICH SEXUAL THERAPIST (DE/EN)

BERLIN-FRIEDRICHSHAIN

WARSCHAUER STRASSE 33, 10243 BERLIN
PHONE +49.30.9700 2288
PRAXIS WARSCHAUER 33.DE

SAT 10-12 AM

EMERGENCY CONSULTATION STI



YOUR SEXUAL HEALTH

STI-CLINIC BERLIN